

Der falsche Erbe.

Erzählung von Emilie Tegtm. ver.

(Fortsetzung)

„Das ist nicht mein Onkel!“ rief sie aber jetzt die Kleine. „Das ist der böse Wolf, der Rothäppchen frisst.“

Sie eilte dabei auf Frau von Erlach zu, verbarb das Gesicht in den Falten ihres Kleides, schluchzte und schrie immer von Neuem „der Wolf, der Wolf!“

Die Züge der gnädigen Frau nahmen einen strengen und verdrießlichen Ausdruck an. „Beate,“ sagte sie ärgerlich, „Du wirst die Nece wieder entlassen müssen, wenn sie den Kopf des Kindes auf so unehörte Weise mit märchenhaften Schreibbildern anstift!“ Martina, Du geist sofort Deinem Onkel die Hand.“

Frau von Erlach suchte die Kleine zu beruhigen, sah sie unters Kinn, strich ihr mit weicher Hand die in Verwirrung gerathenen Locken aus den Stichen und flüsterte sich zu ihr herab: „Weine nicht mehr und sei ein grojes, verständiges Mädchen. Thue es Mama zu lieb, Martina, gieb dem fremden Herrn Deine Hand.“

Das Kind schluchzte tief auf und ließ sich geduldig von der sanften, sie lieblosen Hand die Tränen trocknen. Es wandte sich dann dem Fremden zu und schien bereit zu thun, was man forderte. In dem Augenblick jedoch, in dem sie abermals seiner unsichtig wurde, begann wiederum das Geschrei: „Der Wolf, der Wolf!“

Sie flamme sich wie in Todesangst, mit den Füßen trampelnd, an das Kleid ihrer Mutter, und jedes erneute Versuch, sie zu beruhigen, blieb vergebens. Frau von Erlach nahm, um weiteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen, das Kind an die Hand und führte es aus dem Zimmer.

Es war eine ungemein peinliche Szene, der selbst die Dame des Hauses nur durch einen Ende zu machen wußte, daß sie, mit einem Scherz darüber hinweggehend, die Tüfel aufschob.

3.

Von allen Stunden des Tages liebte Beate diejenigen am meisten, die sie mit ihrer Mutterabends neben dem hell flammanden Kaminsfeuer zu verlaudern pflegten. Heute als es ihr endlich gelungen war, das aufgeregte Kind zu beruhigen, begab sie sich nur widerstrebend dorthin. Sie hatte eine Empfindung, als sei der sonst um diese Zeit so freundliche Raum durch einen schweren Schatten verdunkelt. Minuten stellten ein oder zweifreunde sich ein, das Beben der Stunde zu theilen, denn mit dem wiederkehrenden Reichthum hatten sich wie die Wanderbogen bei den ersten Wehen des Leuges auch Freunde aus früheren guten Tagen wieder eingestellt. Beate zog im übrigen das Alleinsein vor, heute wünschte sie, der Salon möchte mit Besuchern angefüllt sein, aber ihr Wunsch stand kein Erhörung. Als sie hineintrat, sahen die gnädige Frau und Herr von Waltersdorf einander gegenüber und unterhielten sich genau wie zwei Menschen, denen ein Rätsel angegeben ist, das sie um jeden Preis lösen wollten, und die es einander doch verbethen möchten, wie sehr dessen Lösung alle ihre Seelenkräfte beschäftigt.

„Trotzdem begreife ich nicht,“ sagte eben Beaten Mutter, „wie Sie neun Monate lang die Welt an Ihren Tod glauben lassen konnten, ohne wenigstens Ihren Vater über den Zustand aufzufärrn?“

Die schwarzen Augen wachten einen raschen Blick zu ihr hinüber und um die Lippen ihres Besitzers zuckte ein bitteres Lächeln. „Sie vergessen gnädige Frau,“ entgegnete er, „was ich Ihnen über meinen Abschied aus dem väterlichen Hause gesagt habe. Der Segen, den ich mit auf den Weg brachte, durfte mich wohl zu dem Glauben berechtigen, mein Verwandten aus der Welt werde mehr Erleichterung als Trauer erregen.“

„Sie sehen nun, daß Sie sich getäuscht haben!“

„Ich muß es glauben, nach dem, was mir berichtet, und was Sie sagen, gnädige Frau.“

Und Sie bereuen?“

„Was sollte ich bereuen?“

„Von dem, was zuvor geschehen, rede ich nicht,“ sagte Frau von Waltersdorf, „darüber wage ich nicht zu urtheilen; ich möchte wissen, ob Ihr Herz Ihnen keine Vorwürfe macht, daß Sie den alten Mann hinübergehen ließen, ohne beruhigend an seinem Sterbebette zu stehen.“

Beate sah zur Seite der beiden Redenden, so daß das Antlitz ihres Bettlers ihr kaum im Profil sichtbar war, und sah, als er es hastig umwendete, vermochte sie nicht zu entscheiden, ob das Feuer seinen glühenden Schimmer darüber warf, oder ob frühere Erregung es mit hastiger Röthe bedeckte. „Ja, gnädige Frau,“ erwiderte er, und übermaß durchzittert jenes schon früher erwähnte Bedenke seine Stimme. „Ich bereue es jetzt. Warum sollte ich es Ihnen verbergen? Ich wünsche im Gegentheil, Sie vermöchten auf den Grund meiner Seele zu schauen; Sie würden darin trog alles früher Geschehenen in diesem Augenblick nur noch bittere schmerzhafte Neu entdecken. Ich fühle mich tief ergrert über dem Gedanken, das Haus und die Räume wieder betreten zu sollen, in denen mein Vater gelebt hat, in denen ich den Frevel beging, mich gegen seinen Willen zu empören. Ich glaube sogar, ich werde niemals dazu im Stande sein.“

„Ah!“ entslüpfte ein Ausruf den Lippen der gnädigen Frau.

„Als ich in der Zeitung zufällig eine Notiz von seinem schon Monaten erfolgten Tode las, überwältigte mich fast das Bewußtsein dessen, was ich verloren, und was ich verschuldet hatte. Das brennende Gefühl einer unflüglichen Vereinsamung legte sich mir schwer auf die Seele. Das Verlangen erwachte darin, die einzigen Verwandten, die ich in der Welt noch mein nennen durfte aufzufinden, und Sie seien, gnädige Frau, da bin ich. Noch einmal bitte ich Sie, dem Flüchtlings nicht allein an Ihrem Herde, sondern auch in Ihrem Herzen eine Stätte zu gönnen.“

„Und nochmals heiße ich Sie aufdringlich willkommen“, die gnädige Frau reichte ihm bei diesen Worten ihre Hand und er faßte sie erherbietig.

„Bitten muß ich Sie auch, mich nicht schuldiger zu halten, als ich in Wirklichkeit bin,“ fuhr er darauf fort. „Vergeßen Sie nicht, wie ich in Folge einer Verwundung lange Zeit vollkommen unzurechnungsfähig blieb. Von einem Schub durch die Brust zu Boden gestreift, wurde ich zu gleicher Zeit unter einem stürzenden Pferdeabwader fast gänzlich begraben. Er zerschmetterte mir die Schulter, und ich lag stundenlang ohne Bewußtsein. Ich darf es eigentlich denen nicht verdenken, die mich gänzlich für getötet hielten und die Kunde von meinem Tod verbreiteten.“

Er stellte sich dem Plan seiner hochadeligen Cousine gegenüber auszuführen, räsonierte er innerlich weiter, „wäre ich erlens ihr Recht, schüre zweitens das mein und für's dritte gefällt mir die mondseitliche Lilie. Zwar der alten Hexe trau ich nicht; sie wird mir noch manchen Stein in den Weg werfen, — und er lächelte selbst, ich werde flug operieren.“

Und — er operierte mit der Kugel eines Dämons. Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“

„In den Zwang, den Ihre Gegenvorträge auflegte, schien er sich mit jedem Tage mehr zu gewöhnen, schien sich an ihrem Kompliment täglich heimischer zu fühlen.“

Er nahm die Kugel, um Hilfe zu rufen, und räsonierte wiederum mit der Kugel eines Dämons.“

„Täglich kam er, die Damen zu besuchen, behandelte sie mit auserlesener Zuvortheil und Stolz und blieb ihnen danno h ein düsteres Räthaus.“